

Schweiz erkunden

+ HÖHLENTREKKING, MUOTATHAL

Eng-Land

Keine Platzangst: Bei der **ZWEITÄGIGEN TREKKINGTOUR**
im Hölloch locken Biwak, Käsefondue und Croissants.

VON MONIKA NEIHEISSER



Leise blubbert Alpenkäse im Fondue-Topf. Abwechselnd tunken wir unser Brot in die würzige Masse. Gekraxelt sind wir, geklettert und mit schwerem Rucksack gewandert, haben Bachläufe überquert, uns im Klettersteigset gesichert und steile Leitern erklommen. Und nun spüren wir unsere Körper wie nach einer anstrengenden Bergtour. Doch die Sonne sehen wir dabei nicht: Wir sind unterwegs in der viertgrößten Karsthöhle der Welt.

Am Morgen haben wir uns mit einem letzten Blick auf verschneite Kiefern vom Tageslicht verabschiedet und sind aufgebrochen. Hinein in eine Welt in Dunkelheit und Feuchtigkeit mit permanenten 6 Grad und fast 100 Prozent Luftfeuchtigkeit, geschaffen vor Millionen Jahren vom Wasser.

Wir zwölf Abenteurer sind 13 bis 56 Jahre alt. Bayrisch, Schwäbisch und Hochdeutsch mischen sich mit Schwiizerdütsch. Schon als wir unter die Erde kriechen, sind wir ein Team – optisch leicht zu erkennen an roten, reißfesten Overalls, schwarzen Gummistiefeln, Rucksack, Sturzhelm und Stirnlampe. Unsere Höhlenführer Martin und Michael fordern: „Jeder darf nur so weit vorausgehen, dass er das Licht des Hintermanns noch sieht.“

Und schon tauchen wir ab. Wir seilen uns ab, die Gummistiefel schön rechtwinklig an die Felsen gestützt, um nicht abzurutschen. Auf dem Hosenboden rutschen wir wenig später die Sandhalde hinab, jubeln, kraxeln dann auf allen vieren vorwärts und klettern an Seilen wieder hinauf. Es geht rauf und runter. Wasser hat den Weg im Erdinneren geformt.

Markante Stellen in der Höhle tragen Namen, die nicht gerade nach einem Spaziergang klingen: „Böse Wand“, „Alligatorenschlucht“, „Labyrinth“ und „Tauchstrecke“. Aber es gibt auch

„Plötzlich stehen wir in unserem Biwak – auf 835 Meter Seehöhe in der Höhle.“

solche, die neugierig machen: „Himmelleiter“, „Nirwana“, „Polyp“ und „Hoffnungsgang“.

Mit einem Klettersteigset gesichert, erklimmen wir mehrere Leitern und durchqueren dabei drei geologisch geschichtliche Ebenen, zum Teil mehr als 100 Millionen Jahre alt. Martin bestimmt unser Lebensalter mit einer Sekunde im Vergleich zur Erdgeschichte.

Stauend nähern wir uns der Quelle des Getöses in der Höhle und stehen plötzlich vor einem Wasserfall wie in einem Märchen. Woher kommt er? Wohin fließt er? Die Höhle wirft philosophische Fragen auf.

Doch bald schon stellt uns das Wasser vor ein eher existenzielles Problem: Wie kommen wir weiter? Der Hauptgang ist überraschend überschwemmt und nicht begehbar. Lediglich am Rand des Höhlenganges ist Vorwärtkommen möglich – ohne Rucksack auf dem Rücken. So müssen wir die etwa zehn Kilogramm schweren Kaliber von Hand zu Hand reichen wie Dachdecker ihre Ziegel.

Eng wird es auch im Dolinengang. Zu dem müssen wir kriechen und stehen plötzlich in unserem Biwak auf 835 Meter Meereshöhe – aber 400 Meter ►



„Augen auf, Augen zu – es ist dasselbe Schwarz. Die Dunkelheit wirkt gespenstisch.“

unter der Erde. Zwei Jahre hat es gedauert, bis Trekking-Team-Leiter Peter Draganits und seine Crew einen Platz geschaffen haben, an dem nun Feldbetten stehen, eine Küche mit fließend Wasser und eine ökologische Toilette eingerichtet sind. Wir legen unsere schweren Rucksäcke ab und schälen uns aus der verschwitzten Kleidung, obwohl sie keine Chance hat zu trocknen.

Weiter geht's im Domgang. Hier zwingt uns Kalkstein ein. Die Breite der Hüfte entscheidet darüber, wer durch die Gänge passt. Doch es soll noch besser kommen: Wir robben in einem 800 Meter langen Tunnel, durch den unser Körper gerade so passt. Bald spüre ich jeden Knochen, meine Muskeln schmerzen. Gedanken, ob das jahrmillionen alte Gestein auch noch die nächsten Stunden hält, verbanne ich ganz schnell aus meinem Kopf.

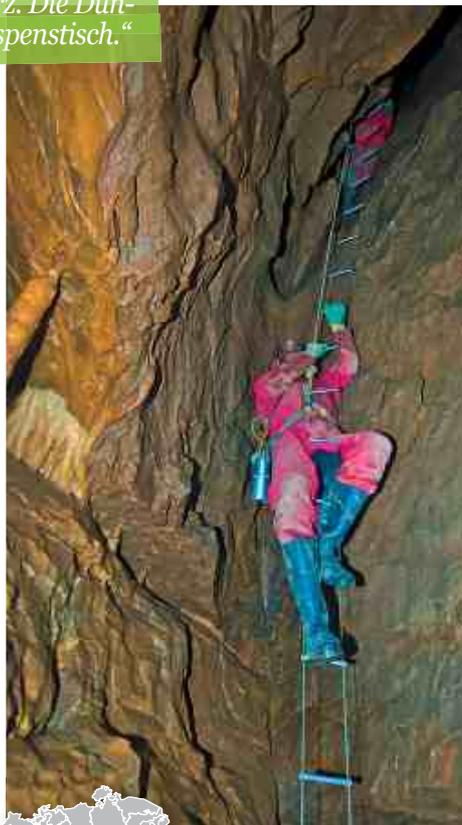
Plötzlich: vor uns. Überwältigt von der Schönheit stehen wir in der Galeria 800, in die der Gang mündet. Martin beleuchtet mit seiner LED-Lampe die Stalaktiten, die wie filigrane Fäden von der Decke hängen, und die Stalagmiten, die sich wie Pilze aus dem Boden recken. Ganze vier Zentimeter wächst ein Tropfstein in 100 Jahren. Wir reden kein Wort.

Auch als wir abends um den Fondue-Topf sitzen, genießen wir die Stille. Jeder trägt seine Erlebnisse in sich. Erst beim Abwasch wird unsere Runde lebhafter, bis wir und die Höhle wieder schweigen. Bald schon streckt sich jeder auf dem Feldbett aus.

Martin rät: „Steckt eure feuchte Kleidung mit in den Schlafsack, dann ist sie morgen früh trocken von eurer Körperwärme.“ Als der Letzte seine Stirnlampe ausknipst, als Geraschel und Gekruschel ein Ende nehmen, wirkt die Stille gebündelt mit der tiefen Dunkelheit fast gespenstisch. Augen auf, Augen zu – es ist dasselbe Schwarz.

Nicht die Morgensonne weckt uns. Es ist Martins Freund: Höhlenführer Hans bringt uns zum Sonntagmorgen frische Croissants ins Biwak. Wohlgerichtet von draußen, genauso beschwerlich wie wir hat er sich durchgekämpft, die Brötchentüte fest im Griff.

Als wir am Vormittag dem Tageslicht näher rücken, fühlt es sich an, als kämen wir von einer langen Reise zurück. Doch die Uhr misst gerade mal 30 Stunden, die vergangen sind.



Eine ganz eigene Welt

Leitern führen hin zum Biwak. Das Käsefondue wirkt hier unten ein wenig fremd, schmeckt aber trotzdem.



TREKKING IM HÖLLOCH

Das Hölloch wurde 1875 zufällig entdeckt. Heute sind 190 Kilometer des Höhlensystems im Kanton Schwyz erforscht, eines der größten weltweit. Der Versuch, die Höhle ganzjährig touristisch zu nutzen, schlug fehl, da von April bis Oktober Wasser im Hölloch steht. Kurze Exkursionen sind ganzjährig dennoch möglich.

Das Höhlenbiwak findet von November bis März statt. Schwindelfreiheit und Trittsicherheit, gute Kondition und Gesundheit sind Voraussetzungen. Overall und Gummistiefel gibt's auszuleihen, Stirnlampe und Sturzhelm gehören zur Höhlenausrüstung. Die Teilnahme am Zweitages-Biwak kostet 395 Schweizer Franken (328 Euro), Hölloch Parcours 3,5 Stunden 105 Schweizer Franken (87 Euro): Trekking Team, Tel.: 0041/41/3904040, www.trekkingteam.ch.

 Luzern Tourismus, Tel.: 0041/41/2271717, www.luzern.com.

Schweiz Tourismus, My Switzerland, Rossmarkt 23, 60311 Frankfurt, Tel.: 00800/10020029 (gebührenfrei), www.myswitzerland.com.

 Restaurant Hölloch, Stalden 15, CH-6436 Muotathal, Tel.: 0041/83/01208. Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück pro Person ab 16 Euro, Touristenlager ab 15 Euro ohne Frühstück.

Hotel Alpenblick, Stalden, CH-6436 Muotathal, Tel.: 0041/83/01201, www.alpenblick-muotathal.ch. Doppelzimmer ab 99 Euro.

 Camping Hopfreben, CH-6440 Brunnen, Tel.: 0041/41/8201873, www.camping-brunnen.ch.

 Bauernhof Gerbeweid, CH-6353 Weggis-Gerbeweid, Tel.: 0041/41/3901574.

